

# «Nei, ich füülu mi nit gschmeichlut, wenn mier epper naapfiift»

Der Kanton Wallis lanciert seine erste Kampagne gegen Belästigung im öffentlichen Raum. Sie wird sich über vier Jahre erstrecken.

## Manuela McGarrity

«Ich ga nimme in di Bar. Da gaffunt di alli a.» «Nei, ich füülu mi nit gschmeichlut, wenn mier epper hinnena naapfiift!» Plakate mit diesen und ähnlichen Sätzen werden in den kommenden Tagen in Walliser Städten und im öffentlichen Verkehr aufgehängt. Man will damit Belästigung im öffentlichen Raum unmissverständlich sichtbar machen und zum Nachdenken anregen.

Studien, die in den Städten Lausanne und Freiburg durchgeführt wurden, zeigen, dass etwa drei Viertel der Befragten im vorangegangenen Jahr irgendeine Form von Belästigung erlebt haben. Man könne da-

von ausgehen, dass die Situation im Wallis vergleichbar sei, so Mathias Reynard, Vorsteher des Departements für Gesundheit, Soziales und Kultur, auch wenn bislang keine Zahlen dazu vorliegen.

Aus diesem Grund lanciert das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur über das Kantonale Amt für Gleichstellung und Familie (KAGF) die erste kantonale Sensibilisierungs- und Präventionskampagne gegen Belästigung im öffentlichen Raum. Sie wird sich über vier Jahre erstrecken und gehört zu den verschiedenen Massnahmen wie Workshops, Informationstage, Rundtischgespräche und Dokumentationsmaterial für Unternehmen, die

das KAGF diesbezüglich bereits umgesetzt hat.

## Vor allem Frauen betroffen

Belästigung kann ganz unterschiedliche Gesichter haben: unangebracht Blicke oder Bemerkungen, aufdringliches Verhalten, Beleidigungen oder Beschimpfungen, Drohungen, Berührungen, Exhibitionismus oder auch Verletzungen der körperlichen oder sexuellen Integrität.

Bei häufigem Vorkommen führen diese Verhaltensweisen dazu, dass die Opfer – mehrheitlich Frauen und LGBTIQ-Personen – den öffentlichen Raum als feindlich und unsicher wahrnehmen. Weil viele der Betroffenen Frauen sind, wird die Kampa-

gne denn auch am Internationalen Frauentag lanciert.

Belästigung im öffentlichen Raum als solche ist in der Schweiz nicht strafbar. Jedoch keinesfalls akzeptierbar.

Staatsrat Mathias Reynard hat sich während seiner Zeit als Nationalrat immer wieder mit der Problematik befasst und sich für die Opfer eingesetzt.

Aber auch auf kantonaler Ebene gab es in den vergangenen Jahren im Grossen Rat mehrfach Vorstösse zum Thema Belästigung. Im Jahr 2017 wurde eine Interpellation eingereicht, um das Ausmass des Phänomens im Kanton untersuchen zu lassen. Ein angenommenes Postulat forderte ebenfalls konkrete Massnahmen, um

sexuelle Belästigung wirksam zu bekämpfen.

## Plakate im Regionalzug

Im Rahmen einer ersten Kampagnenphase, die in den nächsten Tagen startet, soll die Bevölkerung zunächst einmal auf die Problematik aufmerksam gemacht werden. Täter sollen dazu gebracht werden, ihr eigenes Verhalten zu hinterfragen. Im Regionalzug von Brig nach St-Gingolph und an Tankstellen im Wallis werden Plakate aufgehängt. Es wurde ausserdem eine Webseite und ein Instagram-Account eingerichtet. Die zweite Phase findet im Herbst im Rahmen der Foire du Valais und in Zusammenarbeit mit der Stadt Martin-

ach statt. Das Kampagnenbudget für das aktuelle Jahr beträgt 40'000 Franken.

Künftig wolle man dann auch im Oberwallis und abseits der grossen Unterwalliser Zentren eine gewisse Präsenz erreichen, so Reynard. Das ganze Informationsmaterial steht zweisprachig zur Verfügung.

Bis 2026 wird die Webseite mit einer jeweils spezifischen Anpassung insbesondere auf Grossveranstaltungen im Kanton wie Fasnacht und Festivals ausgerichtet sein. Es werden Partnerschaften mit verschiedenen Gemeinden angestrebt. Die Kampagne wird ausserdem von der Kantonspolizei unterstützt, die sie auf ihren sozialen Netzwerken verbreiten wird.